Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 393. Halle a. d. Saale, Freitag, den 23. August 1907.

Die Verlängerung der Brüsseler Konvention.

Die Verhandlungen zwischen England und den übrigen der Brüsseler Zuckerkonvention angeschlossenen Staaten über einen modus vivendi, der dem ersteren das Verbleiben bei den Vereinbarungen vom 5. März 1902 erlaubt, sind schnell zum Abschlusse gekommen: ein drei Artikel enthaltendes Zusatzübereinkommen und ein Schlußprotokoll sind die Früchte der in Brüssel abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Vertragsstaaten. Die Befriedigung über die in ihnen niedergelegten Bedingungen für ein weiteres Fortbestehen der Konvention über den 1. September 1908 ist aber auf beiden Seiten nicht gleichmäßig; England hat die Befreiung von der Verpflichtung, Prämienzucker mit Zuschlagszöllen zu belegen, erlangt und damit das der Vereinbarung zugrunde liegende Prinzip durchlöchert, ohne gleichwertige Gegenleistungen zu bieten. Den übrigen Staaten bleibt jedoch keine andere Wahl, als sich mit dem zu Erreichenden zu begnügen oder den Fortbestand der Konvention in Frage zu stellen. Und wenn man bedenkt, daß im letzteren Falle die Rückkehr zu dem glücklich beseitigten Prämiensystem, wenn auch in nicht allen, so doch den meisten Ländern die Folge sein würde, so kann die Wahl nicht schwer fallen. Es ist auch zu hoffen, daß in denjenigen Ländern, in denen die Ratifikation von der Zustimmung des Parlaments abhängig ist, wie in Deutschland, ernste Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit des eingeschlagenen Weges nicht auftauchen werden.

Die Brüsseler Konvention hätte, wenn England die in Aussicht gestellte Kündigung derselben vorgenommen hätte, mit dem 1. September n. J. ihr Ende erreicht. In dem Zusatzübereinkommen wird die Gültigkeitsdauer um weitere fünf Jahre, d. h. bis zum 1. September 1913, verlängert; allerdings kann eine Auflösung der Konvention schon zum 1. September 1911 in Frage kommen, wenn die permanente Kommission in ihrer letzten vor dem 1. September 1910 abgehaltenen Sitzung durch Majoritätsbeschluß den Vertragsstaaten die Befugnis einräumt, zu diesem Tage mit einjähriger Frist die Kündigung auszusprechen. Im Artikel 2 wird England von der Verpflichtung zur Erhebung von Zuschlagszöllen von Prämienzucker entbunden, den Vertragsstaaten aber das Recht eingeräumt, zu verlangen, daß der in Großbritannien raffinierte und in ihr Gebiet eingeführte Zucker von einer Bescheinigung begleitet wird, welche bestätigt, daß kein Teil dieses Zuckers aus einem Prämien gewährenden Lande stammt. Wird nicht von allen Vertragsstaaten bis zum 1. Februar n. J. die Ratifikation des Zusatzübereinkommens vollzogen, so hat die belgische Regierung eine Entscheidung der ratifizierenden Staaten darüber herbeizuführen, ob das Uebereinkommen unter letzteren allein in Kraft treten soll; auch kann in diesem Falle die Konvention vom 1. September 1908 ab als für die nicht ratifizierenden Staaten nicht mehr verbindlich angesehen werden. England kann außerdem die Konvention dann zum gleichen Tage kündigen, trotzdem es das Uebereinkommen bereits ratifiziert hat.

Rußland ist das einzige der Konvention nicht angehörende Land, das als Zuckerexporteur nach England in Frage kommen kann; Norwegen, Spanien, Portugal und die Balkanländer, die außer Rußland von den europäischen Staaten allein der Brüsseler Konvention nicht angehören, scheiden als Zucker fast gar nicht produzierend aus der Betrachtung aus. Daß aus der russischen Konkurrenz der kontinentalen Zuckerindustrie bei dem Wettbewerbe auf dem englischen Markt Schwierigkeiten erwachsen können, ist aber nach Lage der Sache, wie schon mehrfach betont, nicht anzunehmen. Einige statistische Angaben dürften diese Annahme bestätigen. Es betrug die Zuckerproduktion im Jahre 1905/6

in	bei einer Bevölkerungszahl von	Tonnen
Rußland	125,640,021 (1897)	1,012,400
Deutschland	60,641,278 (1905)	2,400,771
Oesterr.-Ungarn	45,405,267 (1901)	1,495,528
Frankreich	39,252,267 (1906)	968,580

Wenngleich zu berücksichtigen ist, daß in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich ein beträchtlicher Teil der Zuckerproduktion ins Ausland geht, so ergeben doch die mitgeteilten Zahlen, daß Rußland bei seiner großen Bevölkerungszahl die Erzeugung noch erheblich steigern muß, um nur jedem Einwohner die gleiche Menge Zucker liefern zu können, wie die anderen Länder. In den letzten Jahren hat sich sogar noch ein lebhafter Zuckerimport aus Deutschland nach Rußland entwickelt, der von 2 Tonnen im Jahre 1904 auf 3240 Tonnen im folgenden und 23,289 Tonnen im Jahre 1906 gestiegen ist. Außerdem ist das Ausdehnungsgebiet für den russischen Zuckerrübenbau infolge der klimatischen Verhältnisse und der Bodenbeschaffenheit nicht unbeschränkt. Auch die englisch-russische Frachtrate wird eine irgendwie nennenswerte Ausfuhr nach Großbritannien nicht aufkommen lassen, so daß eine wesentliche Erniedrigung des Preisniveaus auf dem englischen Markte und eine Beschränkung der kontinentalen Ausfuhr dorthin nicht wahrscheinlich ist. Gegen eine trotzdem etwa doch möglich werdende Ausfuhr billigen Prämienzuckers nach dem Kontinent schützt das Verlangen von Ursprungszeugnissen, gegen die Ausfuhr billiger, aus Prämienzucker hergestellter Zuckerwaren usw., die allerdings von den Ursprungszeugnissen an sich nicht berührt wird, der hohe Eingangszoll (in Deutschland 40 bezw. 60 Mark pro dz.).

Die Befürchtungen, die aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie wegen ungünstiger Wirkungen des Zusatzübereinkommens laut geworden sind, erscheinen demnach grundlos; die Verlängerung der Konvention unter diesen Modifikationen ist nicht nur ihrer Auflösung vorzuziehen, sondern Zuckerindustrie und Landwirtschaft, Konsumenten wie Reichsfinanzen werden eine merkliche Beeinträchtigung ihrer Interessen voraussichtlich nicht verspüren.

S

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser unternahm gestern morgen in Wilhelmshöhe einen Spaziergang mit den Herren der Umgebung, hörte später den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts Kapitän zur See Trummler und des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und empfing um 11¾ Uhr den Kardinal-Fürstbischof Kopp. Der Kardinal ist zur Tafel geladen.

— Der französische Ministerpräsident Clémenceau ist gestern vormittag um 11 Uhr von Karlsbad nach München abgereist.

Ueber Dernburgs Aufenthalt in Entebbe

berichtet der „Berl. Lokalanz." wie folgt: Am 15. d. M. mittags verließ die Expedition Dernburg Port Florence an Bord des Dampfers „Clement Hill". Nach schöner Fahrt erreichten wir Entebbe am anderen Nachmittag um 8 Uhr. Verschiedene englische Beamte sowie der deutsche Konsul Schmidt kamen zur Begrüßung an Bord. Staatssekretär Dernburg schritt die Front der bei der Landungsstelle postierten Ehrenkompagnie indischer Sepoys ab. Daran schloß sich eine Besichtigung der weitläufig angelegten Stadt und des botanischen Gartens. Das Abendessen vereinigte eine Gesellschaft von über 20 Personen beim Konsul. Am 17. fuhren wir weiter nach Bukoba und begaben uns am Sonntag zeitig an Land. Außer der Ehrenkompagnie waren drei Sultane mit Tausenden von Leuten am Zollhaus zur Begrüßung erschienen. Der Vormittag wurde der Besichtigung der Station und des Ortes gewidmet. Hauptmann v. Stümer, der Stationschef, hielt einen lehrreichen Vortrag über die Geschichte der Station und wies an der Hand von Zahlen nach, daß der Bezirk Bukoba seine Entwicklung lediglich der Ugandabahn verdankt. Dernburg nannte diese Tatsache eine Schulbeispiel für ostafrikanische Eisenbahnen. Am Nachmittag machten wir zu Fuß einen Ausflug nach der Missionsstation Marienberg der weißen Väter. Der ganze folgende Tag wurde dem Besuch des mächtigsten Sultans des Bezirks, Kahigi, gewidmet. Eine Karawane von neun Reittieren und sechzehn Tragstühlen brachte uns nach vierstündigem Marsch zur Residenz des Häuptlings, die malerisch auf hoher Bergkuppe gelegen ist. Die Tänze der Eingeborenen zur wilden Musik grotesk in Leopardenfellen gekleideter Musikanten waren sehr originell und imponierten besonders durch die Masse der Teilnehmer. Sultan Kahigi zeigt sich beflissen, bei seinem Volk europäische Kultur einzuführen und steht mit der Station in bestem Einvernehmen. Der Rückmarsch war etwas ermüdend; aber alle Teilnehmer hatten diese erste Probe einer Afrikareise gut bestanden.

Die deutsche Kulturarbeit im Osten.

Die vor einiger Zeit dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift über die Ansiedelungskommission und ihre wirtschaftlichen Erfolge ist jetzt unter dem Titel „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit" in Buchform erschienen. Im Schlußkapitel werden die Ergebnisse und Aufgaben der Besiedelungstätigkeit zusammenfassend charakterisiert. Es heißt da: „Die früher wirtschaftlich zurückgebliebenen Ansiedelungsprovinzen sind durch den Geldstrom, der ihnen durch die Siedelung unmittelbar oder mittelbar zufloß, befruchtet worden. In der Schnelligkeit ihrer Entwickelung haben sie die anderen Ostseeprovinzen übertroffen. Die Ernteerträgnisse haben sich immer mehr gesteigert, ganz außerordentlich ist der Aufschwung, den die Viehhaltung genommen hat, die Zahl der Pferde hat sich verdoppelt, die der Rinder fast verdreifacht, die der Schweine fast verzehnfacht. Auch Geflügelzucht und Obstzucht zeigen gute Fortschritte. Eine mächtige Steigerung des Verkehrs ist eingetreten, die Bevölkerung zeigt eine verhältnismäßig weit stärkere Zunahme, und noch schneller als die Bevölkerung schritt der Wohlstand fort. Die Besiedelungstätigkeit hat, alles in allem genommen, dem Staat große wirtschaftliche und nationale Erfolge gebracht; es ist aber auch nicht zu verkennen, daß sich in einer Richtung, der des Landerwerbs, schwere Uebelstände herausgebildet haben. Der Staat kann ihnen durch Einstellung seiner Käufe nicht begegnen. Das bisher Erreichte würde sonst preisgegeben, und wie ein solcher Schritt politisch unmöglich wäre, so würde er wirtschaftlich mit dem Verschwinden des kaufkräftigsten Bewerbes vom Grundstücksmarkt die Grundlagen des Kreditwesens aufs äußerste erschüttern. Andererseits kann der große mit dem Ansiedlerstrom wachsende Bedarf an Land in der bisherigen Weise künftig nicht nicht mehr gedeckt werden. Die kaum noch erträgliche Lage auf dem Grundstücksmarkt würde sich in dem Maße verschlimmern, als das Güterangebot sich verringerte und im verschärften Wettbewerb die Preise steigen. Hiermit ist dem Staate gebieterisch die Pflicht auferlegt, den Weg zu finden, einen planvollen, nach wirtschaftlich und politisch gesunden Ansichten möglichen Landerwerb für die Ansiedelungskommission auch in Zukunft sicher zu stellen."

Zur Versicherung der Privatbeamten.

Die Siebenerkommission des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt am 18. d. in Koblenz ihre zweite Sitzung ab. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen über den Inhalt des erstrebten Gesetzes gefaßt. Die Beratungen betrafen den Umfang der Versicherungspflicht, den Invaliditätsbegriff, die Altersgrenze und die durch die Versicherung erstrebten Leistungen der Kasse. Im einzelnen einigte sich die Kommission teils einstimmig, teils gegen geringe Minderheit, die in ihrer Zusammensetzung schwankte, jedoch in keinem Falle mehr als zwei Stimmen betrug, auf folgende Beschlüsse:

1. Der Versicherungspflicht unterstehen alle Privatangestellten ohne Unterschied des Geschlechts und Gehalts. Die Versicherungspflicht beginnt mit der Vollendung des 16. Lebensjahres.

2. Die freiwillige Weiterversicherung und Selbstversicherung in höheren Klassen soll gewährt werden.

3. Die Beiträge sollen je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Angestellten getragen werden.

4. Bei der Gewährung des Reichszuschusses sind die Privatangestellten ebenso wie die übrigen Versicherten zu behandeln.

5. Als oberste Gehaltsklasse wird die Stufe „5000 Mark und darüber" festgesetzt.

6. Die Invalidenrente soll nach 40 Beitragsjahren zwei Drittel des versicherten Einkommens betragen. Die Altersrente, die frühestens im 65. Lebensjahre ohne Rücksicht auf die Erwerbsfähigkeit eintritt, soll gleich der Invalidenrente sein. Die Witwenrente beträgt 40 Prozent der Invalidenrente, die Waisenrente beträgt für einfache Waisen ein Fünftel und für Doppelwaisen ein Drittel der Witwenrente. Anspruch auf Waisenrente hat bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres jedes Kind eines verstorbenen Versicherten, jedoch dürfen die Witwen- und Waisenrenten zusammen die Invalidenrente nicht übersteigen.

Ueber den Invaliditätsbegriff schwankten die Meinungen lange hin und her. Nach sehr umfangreichen Beratungen beschloß die Kommission folgende Fassung vorzuschlagen:

7. Als erwerbsunfähig (invalid) ist derjenige anzusehen, der infolge eines körperlichen oder geistigen Gebrechens nicht mehr imstande ist, in seinem bisherigen oder in einem verwandten Berufe eine Erwerbstätigkeit auszuüben, mit der er noch mindestens sein versichertes Durchschnittsarbeitseinkommen verdient, und die ihm unter voller Berücksichtigung seiner in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Invalidität von ihm bekleideten sozialen und wirtschaftlichen Stellung zugemutet werden kann. Der Invalidenrentenempfänger muß sich, wenn er eine seinen Arbeitskräften und seiner Berufstätigkeit entsprechende Beschäftigung findet, den Betrag von seinem Verdienst auf die Rente anrechnen lassen, der zusammen mit der Rente sein versichertes Durchschnittsarbeitseinkommen übersteigt.

Zurückgestellt wurde die Beschlußfassung über die Einteilung der Versicherten, über die Wartezeit und über die Inanspruchnahme der für die Witwen- und Waisenversicherung bereitgestellten Reichsmittel. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 15. September in Kassel statt. Man hofft, dann mit den Beratungen zu Ende zu kommen.

Die Flotten-Kaiser-Manöver.

Bestem Vernehmen nach beginnen die Flotten-Kaisermanöver am 3. September mit einer Flottenparade auf der Jade. Vom 4. bis 7. September sind taktische und strategische Uebungen in der Nordsee geplant. Am 7. September sammelt sich die Flotte wieder auf der Jade, womit die Kaisermanöver ihren Abschluß finden.

Politisches.

— Nach einer Mitteilung des „Reuterschen Bureaus" bildete die Neutralität Norwegens eine der Hauptfragen, die zwischen dem Kaiser und dem Zaren in Swinemünde erörtert wurden, sie sei in einer Weise erledigt worden, die für England durchaus zufriedenstellend sei. Die Bagdadbahn sei bei den Swinemünder Besprechungen außer Betracht geblieben, dagegen habe Kaiser Wilhelm angedeutet, daß Deutschland der russischen Politik keine Hindernisse in den Weg legen, vielmehr im Einklang mit Frankreich und England handeln werde.

Heer und Flotte.

— Der deutsche Kreuzer „Freya" ist gestern vormittag von Island in Queenstown eingetroffen und wird dort einige Tage Aufenthalt nehmen.

— Kaiserliche Marine. „Bremen" ist am 14. August in Nain (Labrador) eingetroffen, am 18. August von dort in See gegangen, am 20. August in Battle Harbour (Labrador) eingetroffen und am 21. August von dort nach Montreal in See gegangen. „Seeadler" ist am 21. August in Tanga eingetroffen. „Loreley" ist am 21. August in Jalta (Krim) eingetroffen.

Koloniales.

— Nach einer Meldung der „Weserzeitung" liegen aus Südwestafrika von deutschen Missionaren Nachrichten über eine drohende Bewegung der Ovambos vor. An amtlicher Stelle ist nichts bekannt. Es klingt auch nicht sehr wahrscheinlich, daß jetzt die Ovambos Aufstandsgelüste haben sollten.

7. Internationaler Sozialistenkongreß.

VII.

[Nachdr. verb.] Hg. Stuttgart, 22. August.

Im weiteren Verlauf der Debatte über den

Militarismus

beantragte Bebel die Einsetzung einer Subkommission und fuhr dann fort: Er habe den Hervéismus so ausführlich besprochen, weil er dem Genossen Hervé als höflicher Deutscher Gelegenheit zum Angriff geben wollte. Hervé habe aber die Deutschen nun etwas recht grob angegriffen und ihnen Mangel an Mut vorgeworfen. Dabei erleide die Sozialdemokratie in keinem Lande außer Rußland so viel Gefängnisstrafen wie in Deutschland, und in Deutschland werde man nicht nach ein paar Monaten begnadigt, wie der Genosse Hervé in Frankreich. (Heiterkeit.) Hervé habe dann die deutsche Partei eine reine Wahl- und Zahlmaschine genannt. Was das Wählen anlange, so täten das andere Länder genau wie Deutschland, und die guten Kassenverhältnisse habe noch niemand für einen Fehler gehalten. Ein weiterer Vorwurf Hervés ging dahin, daß die Deutschen bei dem drohenden Einmarsch deutscher Truppen nach Rußland nicht ihre Schuldigkeit gegenüber der Internationale getan hätten. Darauf antworte er: im Oktober 1905, als die russische Revolution ihren Höhepunkt erreicht hatte und selbst Pessimisten an eine grundlegende Umgestaltung des russischen Staates glaubten, befürchtete die deutsche Regierung ein Uebergreifen der Revolution auf die östlichen Grenzgebiete. Zu diesem Zwecke verstärkte sie die Garnisonen des Ostens, an ein militärisches Eingreifen in Rußland aber habe sie nicht gedacht, denn das hätte die Gefahr eines Weltkrieges doch in eine zu unmittelbare Nähe gerückt. Hervé habe sich dann auf seine (Bebels) Aeußerungen in Amsterdam berufen. Er habe niemals gesagt, es sei der deutschen Sozialdemokratie gleichgültig, ob die Staatsform eine republikanische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070823017/fragment/page=0001

oder monarchische sei. Er habe nur vor einer Uebereilung der bürgerlichen Republik warnen wollen. Bei der Wahl zwischen der französischen Republik und der englischen Monarchie entscheide er sich für die englische Monarchie. Allerdings bei der Wahl zwischen der deutschen Monarchie und der französischen Republik würde er keinen Augenblick zweifelhaft sein. Die Beschlüsse des Kongresses würden dem Militarismus kein Haar krümmen, wenn nicht die Entwicklung, die der Militarismus in den letzten vierzig Jahren genommen hat, mit Notwendigkeit die Wurzeln seiner eigenen Existenz untergraben hätte. Deutschland habe die gesamten Kriegskosten, die es 1871 von Frankreich bekommen habe, verpulvert, dazu vier Milliarden Mark Schulden gemacht, die Steuern verdreifacht, und sei heute trotzdem so arm wie eine Kirchenmaus. Die mobilisierte Armee Deutschlands erfordere täglich mindestens 40 Millionen Mark Unterhalt. Im Falle eines Krieges würden in Deutschland 6 Millionen Männer unter die Fahne treten, darunter mindestens 2 Millionen Sozialdemokraten, in Frankreich 4½ Millionen Männer. Millionen Familien kämen in die höchste Not, das sei viel schlimmer als ein Generalstreik. Man denke sich die Situation: Deutschland erhält vom Ausland einen großen Teil seiner Nahrungsmittel, sie bleiben aus, eine ungeheure Teuerung und Hungersnot ist die Folge. In den Massenschlachten der Zukunft würden wir auch nicht mehr wissen, wo wir die Verwundeten und Toten lassen sollen. Und in solchen Situationen sollen wir uns mit Massenstreikpleteleien abgeben? Wir würden ausgelacht werden. Was kommen wird, so schloß Bebel, weiß ich nicht, aber ich weiß, daß es ein letzter Krieg sein wird, und daß dieser Krieg die ganze bürgerliche Gesellschaft aufs Spiel setzt. Bis dahin können wir nichts tun, als aufklären und organisieren.

Darauf wurde die

Subkommission

gewählt, der u. a. Bebel, b. Vollmar, Jaurès, Guesde, Ferri, Rosa Luxemburg u. a. angehören. Die Subkommission wird mit der Ausarbeitung einer Resolution beauftragt.

In der Verhandlung des Plenums nimmt der englische Delegierte Quelch zunächst auf Beschwerde der württembergischen Regierung seinen Ausdruck „Diebe und Mörder", den er von der Haager Konferenz gebraucht hatte, zurück.

Hierauf wird in die Debatte über die

Kolonialfrage

eingetreten. Karsky-Polen bittet, den ersten Absatz der Resolution unter allen Umständen abzulehnen, weil er gegen Ihre Majestät die Logik verstoße. Ebenso wie es ein Nonsens sei, vom sozialistischen Staat zu sprechen, sei es ein Nonsens, von sozialistischer Kolonialpolitik zu sprechen. Was die Bevormundung eines Volkes durch den Staat bedeute, können die Polen am besten beurteilen. Die Folge einer solchen Bevormundung ist der monströse Vorschlag, daß die Polen im eigenen Lande nicht eigenes Land erwerben dürfen, wie es der russische Zar und die preußische Regierung verlange. Diese Forderung ist nicht einmal ein bourgeoiser, sondern ein direkt junkerlicher Begriff (Zustimmung). Es ist unerhört, daß auf einem sozialistischen Kongreß Derartiges vorgebracht wird. Er bestrette ganz entschieden, daß Genosse David berechtigt sei, sich auf Marx zu berufen. Eine prinzipielle Ablehnung der Kolonialpolitik hindert uns noch nicht, für Reformen auf kolonialem Gebiete einzutreten. Wir haben gar keinen Grund, mit unserer sogenannten Kultur zu prunken und zu fordern, daß wir den Indiern und anderen alten Kulturvölkern unsere Afterkultur aufdrängen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich empfehle die Resolution der Minorität. (Beifall.) — Inzwischen ist die Resolution zum

Frauenwahlrecht

eingegangen. Dieselbe hat als Einleitung folgenden von Dr. Adler-Wien eingebrachten Satz erhalten: „Der Kongreß begrüßt mit größter Freude die internationale sozialistische Frauenkonferenz und erklärt sich mit ihrer Stellungnahme, betreffend das Frauenwahlrecht, vollständig." Die Resolution verwirft jedes beschränkte Frauenwahlrecht und verpflichtet die sozialistischen Parteien aller Länder, bei den bevorstehenden Wahlrechtskämpfen für das allgemeine Wahlrecht aller Großjährigen ohne Unterschied des Geschlechts einzutreten.

Ausland.

Aehrenthal und Tittoni.

Der italienische Minister des Aeußeren Tittoni ist in Begleitung des Botschafters Herzog von Avarna, der ihm bis Bruck an der Mur entgegengereist war, und des Gelandten Bollati gestern nachmittag auf dem Semmering eingetroffen. Nach dem Empfang vor dem Hotel statteten die Herren der Freifrau von Aehrenthal in der Villa Helmar einen Besuch ab. Hierauf geleitete Freiherr von Aehrenthal die italienischen Herren in das Hotel zurück. Abends fand in der Villa Helmar ein Souper im intimen Kreise statt. Heute haben beide Minister miteinander Besprechungen.

Der Verschwörerprozeß in Petersburg.

Das Militärbezirksgericht in Petersburg beendigte gestern das Zeugenverhör in dem Verschwörerprozeß. Unter anderen wurde der Vater der Proskofiew verhört, dessen Sohn im letzten Winter im Petersburger Grand Hotel getötet wurde, als er sich weigerte, die Polizei in sein Zimmer hinein zu lassen und auf diese feuerte. Laut Aussage des Vaters war die Tochter nicht die offizielle Braut Sazonoffs, des Mörders des Ministers Plehwe.

Die Franzosen in Marokko.

Das Bombardement von Casablanca.

Aus einem Privatbrief aus Casablanca vom 11. d. M. teilt die „Voss. Ztg." folgendes mit:

„.... Wie schwer wir von dem Unglück betroffen werden, vermag man heute noch gar nicht zu übersehen, wissen wir doch noch gar nicht, wie die Sachen für uns auch an den übrigen Plätzen stehen, wie Mazagan, Marrakesch und Fes, an welchen Plätzen wir weit ausgedehnte Interessen haben. Unser Schaden geht in die Hunderttausende bei unseren großen Betrieben. Sie werden zweifellos schon von Herrn Brandt über alle Vorgänge in Casablanca gehört haben, auch daß es uns Deutschen gut geht. Wir können ja noch von großem Glück sagen, daß die Wohnungen der Herren C. Ficke, H. Ficke, Brandt, Thöl, Mänß und Dr. Dobbert völlig erhalten geblieben sind, dagegen sind die der Herren Konsul Lüderitz, Krake, Bazlen, die Post, sowie die Wohnungen aller deutschen Angestellten völlig vernichtet. Was in der Stadt für Elend herrscht, davon macht sich keiner auch nur einen schwachen Begriff. Sie glauben nicht, wie es darin jetzt aussieht. Als ich am ersten Tage nach der Einnahme einen kleinen Rundgang machte, lagen die Straßen noch voll von stark aufgedunsenen Kadavern. Kein einziges Warenmagazin, kein Laden ist verschont geblieben, alles ist hin, die Straßen liegen voller Schutt und Gerümpel, und an vielen Orten steigen noch kleine Rauchwolken empor. Meine Frau wollte gestern auch einen kleinen Ueberblick gewinnen, dabei waren die Straßen, die wir passierten, bereits vom ärgsten Schutt befreit, und doch liefen ihr die Tränen in Strömen über die Wangen. Als ich die Sache am ersten Tage sah, bekam ich ohne Art Herzkrampf. Was man sieht, übersteigt alle Begriffe, Schilderungen vermag man nicht zu geben.

Am 8. d. proklamierte der Kommandant völlige Ruhe und Ordnung, und am 9. sah ein deutscher Kaufmann, als er sich nach seinem Besitz vor dem Tor Bab Ercha begab, um dort seine Tiere mit Wasser und Futter zu versorgen (alle seine Leute haben, als die Kugeln der Revolverkanonen draußen bei ihnen einzuschlagen begannen, das Weite gesucht und bis heute weiß er noch nicht, wo sie stecken), zu seinem Schrecken das Tor mit Kolbenschlägen erbrochen und als er ins Innere nach dem Kontor stürzte, sah er 12 der afrikanischen Tirailleurs räubern, was sie räubern konnten. Eine Unordnung herrschte, die alle Begriffe übersteigt. Er schimpfte und fluchte auf die braunen Kerle auf arabisch ein, wie er's in solcher Weise noch nicht getan hatte, aber das machte wenig Eindruck. Er machte dann draußen Lärm, indem er rief und auf einer scharfen Taschenpfeife pfiff und das schien die Bande zum Abrücken zu nötigen. Ein des Weges kommender Offizier, den er sicherlich dat, den Leuten, die sich drinnen noch bevackten, den Auftrag zu geben, die Sachen hinzulegen, blieb wohl für einen Augenblick stehen, sagte aber nur, er befinde sich im Dienste, und ging weiter, ruhig zusehend, wie ein anderer Teil seiner Räuberkolonien nach der entgegengesetzten Richtung abzog. Sie machen sich keinen Begriff davon, was die französischen Soldaten hier im Plündern geleistet haben. Ich sah nach der Besetzung mit eigenen Augen, wie zwei reichhaltige Warenmagazine erbrochen wurden, eins von spanischen Soldaten und eins von Fremdenlegionären, wobei in beiden Fällen einheimische Juden mit einer großen Rotte von Religionsgenossen als Führer dienten. Die Soldaten hielten sich an den Inhalt der aufgebrochenen Geldkassetten und an wertvollen Seidenstoffen, dem Judenmob das übrige überlassend.

Casablanca ist vernichtet. Das schwere Verbrechen der Franzosen — darüber herrscht nur eine Stimme — liegt darin, daß sie nicht auf die Ankunft ihrer gesamten Streitmacht, bis zum 7., gewartet haben, nachdem sie es sich schon einmal in den Kopf gesetzt hatten, die Stadt einzunehmen. Dann wäre sie ohne Blutverlust und ohne jeglichen sonstigen Verlust besetzt worden, denn man wußte bereits, daß die einheimischen Behörden keinerlei Widerstand leisten wollten. Es wäre dann die einfachste Sache der Welt gewesen und alles in schönster Ordnung geblieben. Nein, es ist einfach schrecklich, wie sich das zivilisierte und humane Frankreich in diesem Falle gezeigt hat, ein Verbrechen tollerer Art gibt es nicht. Zwei meiner Angestellten sind erschossen, wo meine Diener und meine übrigen Leute sind, ist noch unbekannt. Tausende von Menschen sind geflohen, und niemand weiß, wo sie sind. Tausende von Familien vermissen Mitglieder, ein Elend herrscht sondergleichen und dabei Nahrungsmangel. Denken Sie nur, als die 60 Mann Marinetruppen von der „Galilée" nach dem französischen Konsulat stürmten, gaben sie während der ganzen Zeit fortwährend Salven ab, und beim Konsulat selbst angekommen, wurden die marokkanischen Soldaten, die bis dahin zum Schutze da postiert waren, einfach ohne Erbarmen mit andauernden Salven niedergemäht, und das geschah mit einer solch verblüffenden Schnelligkeit, daß kaum einer vorher zur Besinnung kam. Also Neger, deine Schuldigkeit hast du getan, nun hast du als Lohn den Tod dafür! Das ist viel toller als Mord. Wie es in der Wohnung des deutschen Konsuls aussieht, ist unbeschreiblich. Herr Brandt wird Ihnen schon manches erzählt haben. (Herr Brandt wurde von den Deutschen in Casablanca zum Zwecke der Berichterstattung nach Tanger entsandt.) Randbemerkung: Es ist die freche Lüge eines Verbrechers, wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß der erste Schuß auf der Seite der Marokkaner gefallen sei." Soweit der Brief. Hier in Tanger wächst die Erregung unter den Europäern und Juden; die letzteren begeben sich zu Hunderten nach Spanien und Gibraltar. Die Araber verhalten sich ruhig und eine Gefahr droht uns hier wohl weniger von der einheimischen Bevölkerung, als vielmehr von undisziplinierten marokkanischen Soldaten und den Stämmen, die sich aber hoffentlich ruhig verhalten werden. Auf alle Fälle ist die Lage sehr ernst.

Die Schilderung eines englischen Missionars.

Ein englischer Missionar berichtet über die Vorgänge bei der Zerstörung Casablancas durch die Franzosen folgendes:

„Ich hätte ein so sehr der christlichen Zivilisation hohnsprechendes Verhalten, wie es die Fremdenlegionäre und spanischen Soldaten gezeigt haben, nicht für möglich gehalten. Das Blutvergießen wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Franzosen sofort mit einer genügend starken Abteilung anstatt mit weniger denn hundert Matrosen an Land gegangen wären. Es hätte überhaupt kein gewaltsamer Versuch zur Einnahme der Stadt gemacht zu werden brauchen, denn die Marokkaner wären, meiner Meinung nach, willens gewesen, auf französisches Verlangen hin die an den Europäermorden Schuldigen, die sämtlich bereits gefangen gesetzt waren, in jeder den Franzosen erwünschten Weise zu bestrafen. Die Fremdenlegionäre, in deren Reihen viele schwere Verbrecher aus den verschiedensten Ländern Unterkunft gefunden haben, ergingen sich in allen möglichen Gewaltaten, die ich mir wiedergegeben verlagen muß. Ich sah mit eigenen Augen, wie sie verwundete und hilflos daliegende Eingeborene totschlugen, wie sie junge Mädchen aus den Häusern schleppten und sie auf offener Straße mißhandelten. Einem Marokkaner sah ich ohne jede Waffe aus einem Heiligengrab, wo er sich verborgen gehalten hatte, herauskriechen. Sofort wurde auf ihn geschossen, und als er hinfloh am Boden lag, schlug ihm ein Fremdenlegionär aus purer Mordlust den Schädel ein. Von den französischen Behörden wurde der Befehl ausgegeben, daß jeder Eingeborene, der eine weiße Flagge trug, zu schonen sei; die Fremdenlegionäre kehrten sich aber nicht daran. Sie ließen sich überhaupt nicht Zeit, nach der Fahne zu sehen, sondern schossen, sobald sie ein menschliches Wesen des Weges kommen sahen, ihre Gewehre ab. Ich sah zu, wie ein unbewaffneter Marokkaner zwischen vierzig Gewehren, die ihre Kugeln auf ihn abfandten, Spießruten laufen mußte, ehe er tot umsank. Die französischen Offiziere, die diese Vorgänge schwerlich billigen konnten, suchten die Ausschreitungen nach außen hin zu entschuldigen, indem sie sagten, es sei nicht möglich gewesen, die Leute sämtlich im Zaume zu halten. Der Eindruck, den die unter so viel unnützem Blutvergießen erfolgte Einnahme von Casablanca bei den Eingeborenen hervorgerufen hat, wird ein unauslöschlicher sein. Generationen werden mit all dem Haß und all der Bitterkeit, denen die Natur des Mauren fähig ist, das Gedächtnis dieser Ereignisse bewahren."

Vor Casablanca.

Die Marokkaner entfalten vor Casablanca eine lebhafte Tätigkeit. Sie unterhielten in der Nacht zum Donnerstag ein unaufhörliches Feuer gegen die Außenposten, die rund um die Stadt herum Stellungen eingenommen hatten. Die Kriegsschiffe dampften am frühen Morgen die Küste entlang, beschossen Dörfer und Gehöfte, die dem Feinde Deckung gewährten und legten sie in Asche, benunruhigten ihn selbst aber nur wenig, da er sich hinter Hügel zurückzog, die sich zwischen den brennenden Dörfern und der Stadt ausdehnen!

Der französische Admiral Philibert

meldete am Mittwoch, daß im allgemeinen Ruhe herrsche. Man hofft, daß die Mehrheit der Daukalastämme mit Mazagan sich ruhig verhalten werden. Die Meldung von der Proklamation Muley Hafids zum Sultan ist amtlich nicht bestätigt. In Casablanca griffen Marokkaner unter dem Schutze dichten Nebels am Morgen das französische Lager an. Als der Nebel sich verzogen hatte, wurden sie vom Lande und von der See aus beschossen und erlitten große Verluste. Die Truppen des Generals Drude besetzten um 2 Uhr nachmittags mehrere 5 Kilometer vom Lager entfernt liegende Hügel und bedrängten die Marokkaner heftig, die dann nach Osten flüchteten.

Halle und Umgegend.

Halle, 23. August.

Die Schule im Kampf mit den ansteckenden Krankheiten. Der Kultusminister hat an die Direktoren der Schulen der Monarchie einen Erlaß gerichtet, der eine Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule enthält. Die Vorsteher der Schulen und die Schulaufsichtsbehörden werden zu einer gesteigerten Mitwirkung bei der Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten herangezogen. Die Rechte und Pflichten der Polizeibehörden werden hierdurch nicht berührt. Der Erlaß enthält 18 Paragraphen und betrifft folgende Krankheiten: a. Aussatz (Lepra), Cholera (asiatische), Diphtherie (Rachenbräune), Flecktieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Genickstarre (übertragbare), Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Darmerkrankungen), Scharlach (Scharlachfieber) und Typhus (Unterleibstyphus); b. Favus (Erbgrind), Keuchhusten (Stickhusten), Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), Krätze, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, wenn und solange in dem Auswurf Tuberkelbazillen enthalten sind, Masern, Milzbrand, Mumps (übertragbare Ohrspeicheldrüsenentzündung, Ziegenpeter), Rötteln, Rotz, Tollwut (Wasserscheu, Lyssa) und Windpocken. — Die neue Verfügung ist den Schulen in zwei Abzügen zugegangen, von denen der eine zu den Schulakten zu nehmen ist, der andere bei sämtlichen Lehrern rundgehen und dann bis auf weiteres im Lehrer- oder Konferenzzimmer in geeigneter Weise ausgelegt werden soll.

Provinzialnachrichten.

* **Cönnern**, 22. Aug. [An Blutvergiftung] starb in der Halleschen Klinik der in der C. Schoppschen Maschinenfabrik hier angestellte Karl Koch. Der junge 17jährige Mann verletzte sich vor wenigen Wochen an einem verrosteten Bleche nur leicht an der Hand. Da er aber unterließ, die Wunde zu reinigen, stellte sich Blutvergiftung ein, der er jetzt erlegen ist.

* **Eilenburg**, 22. Aug. [Eine bedeutende Erweiterung des Gasrohrnetzes] wird gegenwärtig hier vorgenommen. Es soll hierdurch den seit mehreren Jahren infolge der ungleichenden Leitungen aufgetretenen Uebelständen abgeholfen werden. Der Gasverbrauch ist nämlich in den letzten 20 Jahren von 164 420 Kubikmeter auf 556 070 Kubikmeter gestiegen und wird deshalb gleich eine neue Leitung von 300 bis 150 Millimeter lichter Weite erforderlich. Gleichzeitig sind auch in der Gasanstalt selbst ganz bedeutende Erweiterungen geplant, für die von der Stadtverwaltung insgesamt 196 000 M. bewilligt worden sind. Die Arbeiten werden von der Firma Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau ausgeführt.

* **Nordhausen**, 22. Aug. [Der Gummilanger!] Das etwa einjährige Kindchen eines hiesigen Agenten hatte den Gummilanger an einer Schnur um den Hals hängen. Die Schnur drehte sich nun auf irgend eine Weise zusammen und erwürgte das schlafende kleine Wesen, so daß es starb.

* **Suderode** (Harz), 22. August. [Die Lauenburg.] Die letzten Reste des alten Bergkriegs der Lauenburg, die immer mehr ihrem Verfall entgegengingen, sind vor kurzem auf Kosten des Staates ausgebessert worden, so daß das alte historisch und landschaftlich wichtige Gemäuer auf eine Reihe von Jahren den Witterungseinflüssen widerstehen wird. Zugleich sollte auch der alte baufällige Treppenaufbau beseitigt und durch einen solchen aus Eisen ersetzt werden, dessen Kosten die Harzklubzweigvereine Magdeburg und Quedlinburg tragen. Leider hat sich das aber noch nicht ermöglichen lassen; der alte Holzaufbau kann im Laufe des Sommers nicht mehr entfernt werden. Bei seiner Schadhaftigkeit ist aber nochmals eine Reparatur unbedingt nötig, die auch in kürzester Zeit erfolgen wird.

* **Braunschweig**, 22. Aug. [Im Herzoglichen Krankenhause] starb gestern der Invalide, frühere Maurer Ferdinand Schlimme aus Ahlshausen bei Gandersheim. S. fiel, wie die „Br. Landesztg." mitteilt, am 1. November 1894 beim Tannenzapfenpflücken von einer Tanne herunter und erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrats, wodurch die Beine gelähmt wurden. Am 3. November 1894 wurde der Verunglückte nach dem Herzoglichen Krankenhause gebracht, seit dieser Zeit, also seit fast 13 Jahren, hat Schlimme fast ununterbrochen im Wasserbett (in einer mit Wasser gefüllten großen Wanne) gelegen, bis er endlich gestern von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

* **Weida**, 22. Aug. [Eine starke Explosion,] die leicht viele Menschenleben kosten konnte, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag halb zwei Uhr auf dem „Schützenplatz". Man war mit dem Abbrechen der Buden beschäftigt, als plötzlich ein furchtbarer Krach ertönte, dem eine momentane Stille folgte, nur unterbrochen von dem Geschrei einiger Frauen; nach einigen Sekunden glich der ganze Schützenplatz auf der Seite der Hauptwache einem einzigen Flammenmeer, Blitze durchzuckten die Luft und Detonation auf Detonation erfolgte, dann war der ganze Platz in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Ein Jammern und Schreien durchbebte die Luft. Der Grund der Explosion ist darin zu suchen, daß man in der Berliner Wirtschaftsbude dem Karbidbehälter mit einem Licht zu nahe gekommen war, so daß derselbe zersprang. Hierbei wurde die elektrische Leitung berührt, so daß Kurzschluß entstand.

Gerichtsverhandlungen.

Halberstadt, 22. Aug. Zur Warnung diene folgender Bericht, den der Chef eines Halberstädter großen Konfektionshauses verbreitet: „Mein Buchhalter hat den Auftrag, die Außenstände einzutreiben, und sandte vor einiger Zeit einen Zahlungsbefehl über 30 Mark durch Vermittlung eines Gerichtsvollziehers an Friedrich M. in N. Der Gerichtsvollzieher gab ihn jedoch zurück mit der Anfrage: ob er an Bernhard M. zustellen sollte, weil ein Friedrich M. nicht aufzufinden sei. Daraufhin durchstrich der Buchhalter den entgegenschreienden Vornamen, setzte „Bernhard" darüber und sandte den so abgeänderten Zahlungsbefehl mit einer entsprechenden Mitteilung zum zweiten Male an den Gerichtsvollzieher, der ihn anstandslos dem Bernhard M. zustellte. Nachdem dann die Widerspruchsfrist abgelaufen war, ging der Zahlungsbefehl an das zuständige Amtsgericht zur Erwirkung der Vollstreckbarkeit. Die Antwort war — eine Anklage wegen Urkundenfälschung gegen den Buchhalter, der auf Reklamation des Gerichtsvollziehers den Vornamen auf dem Zahlungsbefehl abgeändert hatte! Das Hauptverfahren ist bereits eröffnet worden."

Hamburg, 20. Aug. Wegen grausamer Mißhandlung seiner Korporalschaft wurde der Unteroffizier Schmid vom Infanterie-Rgt. Nr. 67 vom Kriegsgericht der 7. Division zu drei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Unteroffizier hatte in vielen Fällen die Leute mit dem Seitengewehr blutig geschlagen. Besonders ein Musketier W. hatte viel von ihm zu leiden. Auf dem Schießplatz Groß-Borstel bei Hamburg stieß er den W. vor die Brust, daß er hinfiel, und als der Mißhandelte sich erhob, bekam er einen Fußtritt ins Gesäß, daß er umkippelte. Am anderen Tag erhielt der Unglücksmensch von seinem Peiniger drei Schläge mit dem Seitengewehr auf das Gesäß und die Oberschenkel, so daß Blut floß. Beim Turnen wurde W. geohrfeigt bis die Backe anschwoll. Der Musketier B. ist fünfmal mit dem Seitengewehr bearbeitet worden. Eines Tages erhielten zwei andere Leute bei den Uebungen in Groß-Borstel Säbelhiebe, so daß sie sich vor Schmerz wanden. Dann ließ er seine Leute, 20 Mann, nachstüben, weil sie schlecht geschossen hatten. Zu dieser „Nachübung" war er gar nicht befugt. Eine volle Stunde marterte er die Soldaten, die mit einem achtpfündigen Sandsack im Vorsitzen den 250 Meter langen Schießstand auf- und ablaufen mußten. Nachdem sie die nötige „Wärme" hatten, wurde die Folter um einige Grade verschärft, indem die abgehetzten Soldaten sich wiederholt hinwerfen, dann aufspringen und sofort mit dem Gewehr in Anschlagstellung übergehen mußten. Zuletzt ließ er sie in der Daueranschlagstellung stehen, bis den gequälten und erwüdeten Leuten die schmerzenden Arme herabsanken. Von den vielen Niederwerfen war dem einen Mann die Drillschule an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070823017/fragment/page=0002

beiden Knien durchgescheuert und die Knien bluteten stark. Der Mann wollte sich bei dem an einem anderen Schießstand kommandierenden Leutnant krank melden, doch schlug der Unteroffizier ihm dies ab. Schmidt führte als Entschuldigung „Diensteifer" an. Der Vertreter der Anklage hatte nur 2 Monate 14 Tage Gefängnis beantragt!

Vermischtes.

Der Unfall der Kaiserin. Es ist wahrscheinlich, daß die Kaiserin sich den Unfall beim Lawn-Tennis-Spielen zugezogen hat. Man wird darüber nähere Nachrichten abwarten müssen. Schon dreimal sind der Kaiserin ähnliche Unfälle zugestoßen. Am 18. Juli 1899, während sie mit ihren Kindern in Berchtesgaden weilte, glitt sie auf dem Waldwege zwischen der Eiskapelle und St. Bartholomä auf einem schlüpfrigen Brette aus, verstauchte sich den rechten Fuß und kam zu Fall. In einem herbeigeholten Stuhle wurde sie von Fischern zum Königssee getragen und kehrte dann im Boot resp. Wagen nach Berchtesgaden zurück. Nach sechs Tagen schon konnte die Kaiserin die ersten Gehversuche unternehmen, und die Heilung nahm dann einen glatten Verlauf. Noch weniger bedenklich war der Unfall, der unserer Landesherrin am 12. August 1902 auf dem Gute Cadinen widerfuhr: Beim Aussteigen aus einer Dampfpinasse hatte sie sich durch Fehltreten einen Fuß verstaucht und mußte einige Tage das Zimmer hüten. Schlimmer hätte der Unfall sein können, der ihr am 27. März 1903 auf einem Spazierritte im Grunewald zustieß. Mit dem Kaiser und dem Prinzen Adalbert hatte sie den Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem Karlsberge besucht. Auf dem Rückwege nach Jagdschloß Grunewald stolperte das Pferd der Kaiserin in der Nähe der Saubucht über eine Wurzel und brach ins Knie. Das geschah so plötzlich, daß die Kaiserin, sonst eine sehr sichere Reiterin, aus dem Sattel glitt und so heftig mit dem Boden in Berührung kam, daß sie den rechten Unterarm kurz über dem Gelenk brach. Der Kaiser legte selbst einen Notverband an, und die Kaiserin wurde im Wagen nach dem Jagdschloß gebracht, wo die herbeigerufenen Aerzte einen glatten Bruch konstatierten. Die Heilung nahm denn auch den normalen Verlauf.

Ausweisung von Teltowkanalarbeitern. Mit der Ausweisung der ausländisch-polnischen Arbeiter wird jetzt auch in den Berliner Vororten vorgegangen. Besonders in Groß-Lichterfelde wurde lebhaft über Uebergriffe derartiger Arbeiter geklagt, die bei dem Bau des Teltowkanals in dortiger Nähe in Massenschlafstellen wohnten und durch ihre Streitereien, Schlägereien und Diebstähle usw. die Ruhe dieses Villenortes wesentlich beeinträchtigen. Nunmehr wird seitens des Gemeindevorstehers zu Groß-Lichterfelde folgende Bekanntmachung erlassen: „Bestimmungsgemäß dürfen ausländisch-polnische Arbeiter (russisch- und österreichisch-polnische) nur in der Landwirtschaft, dagegen grundsätzlich nicht in industriellen Betrieben beschäftigt werden. Die Inhaber industrieller Betriebe werden aufgefordert, die in ihren Betrieben beschäftigten russisch- und österreichisch-polnischen Arbeiter bei Vermeidung von Weiterungen bis spätestens 1. Oktober d. J. zu entlassen. Die russisch- und österreichisch-polnischen Arbeiter dagegen werden aufgefordert, bei Vermeidung des Zwangstransports den Ort bis spätestens 15. Oktober d. J. zu verlassen."

Der Raubmord in Königsberg. Unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord an der Prostituierten Krause verübt zu haben, ist in Königsberg der aus Rußland gebürtige Matrose Bratz verhaftet worden. Bei der bei ihm vorgenommenen Durchsuchung wurde der Ring und das Portemonnaie der Ermordeten gefunden. Bratz leugnet die Täterschaft.

Zum Steindel-Prozeß. Die Blättermeldung, Steindel habe Revision eingelegt, ist unrichtig. Er hat auf die Revision verzichtet. Das Urteil ist rechtskräftig.

Zwischenfall in der Hau-Affäre. Ueber einen neuen Zwischenfall in der Hau-Affäre wird aus Karlsruhe gemeldet. Gestern früh 8 Uhr wurde dem Rechtsanwalt Dietz, als er Hau im Gefängnis besuchen wollte, der Zutritt verweigert, anscheinend wegen Kollussionsgefahr, da der von Olga Molitor verklagte Redakteur Herzog Dr. Dietz und Hau als Zeugen laden lassen will. Dietz hat sofort Beschwerde gegen die Verweigerung des Zutritts eingelegt. — Im Gegensatz hierzu meldet der „Berl. Lokalanz.", daß gestern und vorgestern im Karlsruher Gefängnis ein mehrstündiges Verhör Haus stattgefunden habe, über dessen Veranlassung und Inhalt näheres noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sei. Mittwoch abend wurde Hau von 6 bis 8 Uhr vom Amtsrichter Dr. Ritter vernommen; er hat sodann, das Protokoll erst am Donnerstag fertig zu stellen. Dr. Ritter erklärte sich einverstanden, untersagte aber, daß in der Zwischenzeit die Verteidigung oder sonst jemand mit Hau spreche. Aus diesem Grunde wurde Donnerstag früh 1/48 Uhr Dr. Dietz zurückgewiesen. Als 1/4 10 Uhr das Protokoll erledigt war, besuchte Dr. Dietz seinen Klienten.

Der Leichenfund in Calw. Zu dem bereits gemeldeten Funde der Leiche eines 7jährigen Knaben in einem Hotel in Calw wird noch mitgeteilt, daß ein Hotelbursche verhaftet wurde. Der Knabe hatte einen Knebel im Munde; die Leiche war schon stark verwest.

Die Gründerin der Christian Science. Angebliche Freunde hatten gegen Frau Eddy, die Gründerin der Christian Science, die Entmündigungsklage erhoben. Die Sachverständigen fanden die Frau vollkommen gesund, worauf die Klage zurückgezogen wurde.

Augustschnee! Seit Mittwoch ist auf der Schneekoppe Schneefall eingetreten. Die Temperatur ist auf 2 Grad Kälte herabgegangen.

Schneefall. Die Allgäuer Berge tragen weit herab Neuschnee.

Schlacht zwischen Bauern und Soldaten. Bei den Manövern in der Herzegowina drangen, der Wiener „Arbeiterzeitg." zufolge Soldaten des 64. österreichischen Infanterie-Regiments in mehrere Dörfer gewaltsam ein und plünderten die Bauernhäuser aus. Darauf überfielen die Bauern bewaffnet die Soldaten im Militärlager, worauf sich eine förmliche Schlacht entwickelte. Auf beiden Seiden wurden 25 Tote und Verwundete gezählt.

Eine Fahrt unter dem Schnellzugwagen. Auf eigene Art ist, dem „B. T." zufolge, ein Bulgare Virgil Francowsky von Marseille nach Paris gereist. Er wurde gestern abend beim Eintreffen des Schnellzuges unter einem Waggon hervorgeholt, an dessen Eisenteile angeklammert, er die Fahrt gemacht hatte. Seine Kleider waren zerrissen, sein Gesicht und seine Hände von Ruß und Blut bedeckt. Er schien nur halb lebendig, als man ihn zwang, über die Verbindungskette, die ihn gestützt hatte, auf den Perron zu kriechen. „Was wollten Sie in Paris?" fragte ihn der Kommissar. Die Antwort war beinahe so originell wie die Fahrt des bulgarischen Jünglings. „Mich lockten die schönen Frauen", sagte er verschämt, und dies heroische Kompliment wird ihm sicherlich süßen Lohn einbringen, wenn er aus dem Gefängnis, in das man ihn gesteckt hat, wieder freigelassen wird.

Ueber einen grausigen Leichenfund in der Umgebung von Palermo, der dort die Gemüter in allgemeine Aufregung versetzt hat, meldet der „Berl. Lokalanz.": Bei Palermo bemerkte ein Fuhrmann unter einer Brücke zwei hölzerne, mit Petroleum getränkte brennende Kisten, aus denen der Geruch angesengten Fleisches drang. Die Polizei löschte den Brand und fand in der ersten Kiste den Rumpf und ein Bein, in der zweiten Kiste den Kopf, das andere Bein und die Eingeweide eines 20jährigen, den höheren Ständen angehörenden Mannes. Die Leichenteile waren, als man sie fand, noch nicht in Verwesung übergegangen. Es wurde ermittelt, daß die beiden Kisten von einem fein gekleideten Herrn in einer Droschke aus Palermo nach dem Fundort geschafft worden sind. Es scheint sich um ein Liebesdrama zu handeln.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Konflikt im Baugewerbe.

Erfurt, 23. Aug. Die Bauarbeiter verweigern trotz Beendigung des Streiks die Unterzeichnung des vom Arbeitgeberbunde vorgelegten Tarifs. Hierauf beschloß der Arbeitgeberbund, am Sonnabend sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auszusperren, falls die Unterschrift noch aussteht.

Zum Fall Hau.

Karlsruhe, 23. Aug. Der anfangs verweigerte Zutritt des Rechtsanwalts Dietz zu Hau wurde später gestattet, nachdem der Verurteilte vorher eine längere Vernehmung vor dem Amtsrichter Ritter in Sachen der Preßprozesse gehabt hatte.

Deutsche Architekten und Ingenieure.

Kiel, 23. Aug. Der 30. Verbandstag deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, zu dem aus allen Teilen Deutschlands Delegierte eingetroffen sind, ist gestern hier eröffnet worden.

Zweite Haager Friedenskonferenz.

Haag, 23. Aug. Das Redaktionskomitee der Schiedsgerichts-Kommission nahm in zweiter Lesung den deutsch-englischen, von Frankreich und den Vereinigten Staaten mit Abänderungen versehenen Entwurf betreffend die Einrichtung eines Prisengerichts mit allen gegen die Stimme Brasiliens an.

Sturdza auf Reisen.

Wien, 23. Aug. Die „Polit. Korr." meldet: Der rumänische Ministerpräsident Demeter Sturdza hat, nachdem er nach beendeter Kur in Karlsbad den deutschen Reichskanzler Fürsten Bülow auf Norderney besucht hatte, seinen zweitägigen Aufenthalt in Wien benutzt, um auch dem Minister des Aeußern Frhrn. v. Aehrenthal auf dem Semmering einen Besuch abzustatten. Die durchaus freundschaftlichen Beziehungen, in denen Oesterreich-Ungarn zu dem Nachbarstaat steht, und das intime Verhältnis Rumäniens zu den mitteleuropäischen Kaisermächten machen es selbstverständlich, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner mit einer erschöpfenden Erörterung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen verbunden war, und daß speziell die Balkanangelegenheiten, für deren Entwicklung Rumänien unter der weisen Leitung des Königs Karol einen in bestkonservativem Sinne wirkenden Faktor von hohem Einflusse bildet, eine eingehende Beleuchtung erfuhren. Wie uns versichert wird, schieden die beiden Staatsmänner mit dem befriedigenden Eindruck einer völligen Uebereinstimmung ihrer hierauf bezüglichen Anschauungen von einander in herzlichster Weise.

Cambons Fahrt nach Norderney.

Paris, 23. Aug. Botschafter Cambon ist gestern nachmittag von hier abgereist, um sich zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bülow nach Norderney zu begeben. Vor seiner Abreise hatte Cambon eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Pichon.

Die Franzosen in Marokko.

Am Mittwoch.

London, 23. Aug. Dem Reuterschen Bureau wird aus Casablanca vom Mittwoch gemeldet: Eine starke Abteilung berittener Araber umzingelte heute früh die Stadt und griff die französische Stellung an, trotz des heftigen Feuers, das vom Lande und von der See aus auf sie gerichtet wurde. Die Franzosen sandten eine schwache Truppenmacht aus, vor der der Feind sich zurückzog; nach kurzer Zeit aber sammelte er sich wieder und machte quer über die freie Ebene hin mit bewunderungswürdiger Tapferkeit einen erneuten Angriff, der indessen infolge des vernichtenden Artilleriefeuers scheiterte. Nach einiger Zeit stürmte eine große Schar wiederum talabwärts gegen die französische Infanterie vor. Die Araber ritten etwa zwei Meilen in geschlossenen Reihen unter heftigem Feuer vorwärts und näherten sich bis auf eine Entfernung von 400 Yards, ehe sie zum Rückzuge gezwungen werden konnten. Ein weiterer erfolgloser Angriff wurde auf der Westseite gemacht.

Mulay Hafid.

San Sebastian, 23. Aug. Der Minister des Aeußern erhielt ein Telegramm des spanischen Konsuls in Mogador, in welchem bestätigt wird, daß Mulay Hafid zum Sultan ausgerufen worden ist.

Fes wird verlassen.

Köln, 23. Aug. Die „Köln. Ztg." erfährt aus Tanger, daß nach Nachrichten aus Fes die französische, englische und spanische Kolonie diese Stadt in den nächsten Tagen verlassen werden. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie ebenfalls nach der Küste aufbrechen werden.

Deutschlands Haltung.

Berlin, 23. Aug. Im Vorgehen der Franzosen gegen den deutschen Dampfer „Arkadia", sowie in den Verlusten der Deutschen in Casablanca sieht man an entscheidender deutscher Stelle, wie die „Staatsbürger-Zeitung" erfährt, nur eine privatrechtliche, keine staatsrechtliche Angelegenheit. An Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes wird auch gegenwärtig nicht gedacht.

Die russischen Wirren.

Warschau, 23. Aug. Im Laufe der verflossenen Nacht und während des Tages wurden etwa 60 Personen aus den Kreisen der Intelligenz verhaftet.

Wilhelmshöhe, 23. Aug. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag einen längeren Spaziergang.

Emden, 23. August. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Inn- und Knyphausen, ist an einem Unterleibsleiden schwer erkrankt.

Oldenburg, 23. Aug. Auf der Insel Wangeroog soll mit staatlicher Unterstützung ein Genesungsheim für Eisenbahnangestellte errichtet werden.

München, 23. Aug. Die Gattin des Hofmarschalls des Prinzen Leopold von Bayern, Freifrau v. Perfall, stürzte in der Sommerfrische während eines asthmatischen Anfalls aus dem Fenster und zog sich eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch zu.

Leobschütz, 23. Aug. Es ist der Versuch gemacht worden, den von Deutsch-Rasselwitz eintreffenden Personenzug zur Entgleisung zu bringen. An einem Uebergang wurde ein Drahtseil aufgespannt, das der Zug aber zerriß. Als Urheber des Anschlages wurde der frühere Eisenbahnarbeiter Brandel verhaftet.

Wien, 23. Aug. Der Besitzer des Sanatoriums in Brixen sendet an die Blätter folgendes Telegramm: Dr. Luegers Befinden ist ziemlich dasselbe, wie es zur Zeit seiner Ankunft in Brixen war, hat sich jedoch in einigen Beziehungen etwas gebessert. Es liegt kein Grund für alarmierende Gerüchte vor.

Pau, 23. Aug. Der König und die Königin von Spanien sind heute hier eingetroffen und werden morgen nach Cauterets (Dep. Oberpyrenäen) weiter reisen.

Tromsoe, 23 Aug. Der Fürst von Monaco ist Mittwoch abend mit seiner Jacht „Prinzessin Alice" hier eingetroffen.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **London,** 22. Aug. [Südafrikanische Minenkurse.] Centra Mining 10,25, Chartred 1,12, Cons. Goldfield of SA 2,90, Consol Min Select. 0,31, De Beers 22,75, East Rand 3,40, Geduld 0,87, General Min. & Fin. 0,75, A. Goerz & Co. 0,75, Jagersfontein 6,25, Otavi 6,00, Randfontein 1,25, Rand Mines 4,56, Roodep Cent Deep 0,31, Roodep United 1,12, Sheba 0,12, South West Africa 15/6, Witwatersr. Deep 3,18.

Rio de Janeiro, 21. Aug. Wechsel auf London 15 1/4.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen
von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 22. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6800	70 0	Immenrode	1250	1300
Beienrode	4750	4850	Johannashall	1600	1700
Burbach	9800	9900	Justus I	35%	37%
Carlsfund	6000	6200	Kaiseroda	6500	6650
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	—	68%
Desdemona	3800	4000	Neustaßfurt	—	15,200
Deutsche Kali-Akt.	86	87	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2550	26 0	Roland	—	70
Friedrichshall	61%	66%	Ronneberg (Akt.)	133	136
Glückauf Sondersh.	14,300	14,600	Rothenberg	1250	1300
Günthershall	3150	3250	Sachsen-Weimar	625	700
Hannov. Kali-Akt.	—	340 o	Salzdetfurt Kaliw. A	205%	215%
Hansa	1900	1 75	Schieferkaute	—	450
Hattorf	36%	37%	Siegfried I	1500	1600
Heldburg	47%	49%	Sigmundshall	180%	185%
Heldrungen	1100	1150	Teutonia-Aktien	160%	630 o
Hohenfels	5700	6850	Wilhelmshall	10,800	11,000
Hohenzollern	—	3100	Wintershall	10,100	10,250
Hugo	1375	1425			

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

22. Aug. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 159 Rinder, u. zwar: 63 Ochsen, 5 Kalben, 56 Kühe, 35 Bullen; 957 Kälber; 245 Stuck Schafvieh; 1448 Schweine; zusammen 2800 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	89
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	82
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	72
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	81
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	72
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	78
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	72
	3. gering genährte	—	66
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	58	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	54	—
	3. geringe Saugkälber	42	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	44	—
	2. ältere Masthammel	42	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	39	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	70
	2. fleischige	—	67
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	64
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 150 Rinder, und zwar: 58 Ochsen, 3 Kalben, 54 Kühe, 35 Bullen, 957 Kälber, 239 Schafe, 1441 Schweine.

Sämereien-Wochenbericht
von J. & P. Wissinger, Berlin SO. 33.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten. Wir notieren: Rotklee in besseren Qualitäten, norddeutsch 64—66, russisch 63—66, Weißklee, fein bis hochf. 53—55, mittelfein 43—45, Schwedenklee 60—72, Gelbklee 23—25, Wund- oder Tannenklee 52—59, Inkarnatklee 26—28, Bokharaklee 36—42, Luzerne, Provencer 62—68, Sandluzerne 65—69, Esparsette 17—20, Engl. Reygras 17—19, Ital. Reygras 20—22, Franz. Reygras 52—56, Timothee 28—32, Honiggras 16—30, Wiesenschwingel 42—46, Fioringras 40, enthülst 52—55, Wiesenfuchsschwanz 116-125, Wiesenrispengras 88, Poa compressa 42-45, Kammgras 95—115, Seradella 11—12 1/2, Senf 28—32, Oelrettich 34, Mohar 17, Riesenspörgel 12—14, kleiner Spörgel 12—13, Buchweizen, silbergrauer 16—18, Sandwicken 24—26, Johannisroggen 13—14, Wintererbsen 14—15, Stoppelrüben, deutsche 48—54, englische 64—65 M. per 50 kg ab Berlin. — Lupinen, gelbe 165—175, blaue 13—145, Wicken 190—200, Peluschken 205—210, Pferdebohnen 200—210 M. per 1000 kg Parität Berlin.

Waren- und Produktenberichte.

Heu, Stroh etc.

Halle, 23. Aug. [Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal]. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 3,00 Maschinenstroh für Papierfabriken, Roggenstroh 1,60 und Weizenstroh 1,50, zu Streuzwecken 1,75 (2,00), Breitdrusch 2,50. Wiesenheu, hies. od. Thür., beste Sorten, 3,50 (3,75), gute fremde Sorten 3,00 (3,25). Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, und minderwertige Sorten ohne Angebot. Torfstreu, in 200 Ztr.-Ladungen frei Bahn hier 1,05, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Häcksel, gesund u. trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,25, im einzelnen vom Lager hier 2,80 M.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 22. Aug. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.
Weizen unver., engl. — — —, mittel — — —, gering —, Sommer-Weizen gut — — —, mittel — —, Kolben Sommer, gut — — —, mittel — — —, Rauh-gut — —, ausländ. gut 210—218.
Roggen steig., inländischer gut 188—192, mittel 172—178 M., ausländ. gut — — —, gering — —.
Gerste besser, ausländische Futtergerste gut 150—165 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070823017/fragment/page=0003

Hafer unver., inländischer gut 175,00–185,00, mittel — — —, gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand — — —.
Mais stetig, runder gut 140–143, amerikanischer bunter gut — — M.

* Berlin, 22. Aug. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ. 210,50–212,50. Roggen, inländ. 193–194, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 164–172, gute 173–135, russische und Donau leichte 160–165, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 202–212, mittel 192–201, gering 188–191, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 148,00–151,00, abfallender — — —, runder 143,00–145,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 188–124, feine und Taubenerbsen 195–202, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,25–29,50. Roggenmehl 0 und 1 25,70–27,00. Weizenkleie 11,25–12,00. Roggenkleie 13,50–14,00 ab Mühle.

* Hamburg, 22. Aug. Weizen stramm, mecklenb. u. ostholstein 210–215. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 210–215, russ. cif. 9 Pud 10/15. Aug. 155,00 M. Gerste stramm, südruss. cif. Aug. 110,00 Hafer stramm. holst. u. mecklenb. 204–210. Mais stramm. Americ mixed cif. per Aug. 113,00. La Plata cif. Aug.-Sept. 109,50.

* Antwerpen, 22. Aug. Weizen stramm, Mais fest, Hafer ruhig. Gerste fest.

New York, 22. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 95 7/8 (vorige Notierung 97 5/8). Weizen, Aug. — (—), Sept. 97 1/4 (98 7/8), Dez. 101 1/4 (103), Mai 105 1/8 (106 7/8). Mais Sept. 65 (65 3/4), Dez. 64 (64 7/8), Mai 63 (63 3/4). Mehl 3,55 (3,55). Getreidefracht 1 7/8 (1 7/8).

Chicago, 22. Aug. [Telegr.] Weizen Sept. 88 1/4 (89 7/8), Dez. 93 3/8 (95 1/4). Mais Sept 56 7/8 (57 3/4).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 22. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 20,25 – 20,75. Feuchte Stärke —,—.

* Magdeburg, 22. Aug. Kartoffelstärke und -Mehl 20,00–20,25.

Zucker.

* Hamburg, 22. Aug., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 20,05, Sept. 20,05, Okt. 19,65, Dez. 19,50, März 19,85, Mai 20,05. Stetig.

* London, 22. Aug. 96 % Javazucker stetig, loco 10 sh. 6 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 11 1/4 d.

* Paris, 22. Aug. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 24,25 bis 24,50. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Aug 27 1/4, Sept. 27 3/8, Okt.-Jan. 28 1/4, Jan.-April 29.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Aug. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 30,00 Gd., Dez. 30,75 Gd., März 31,25 Gd., Mai 31,75 Gd. Stetig.

* Hamburg, 22. Aug. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 22. Aug. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

* Havre, 22. Aug. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 38,25, Dez. 38,25, März 38,50, Mai 38,75. Ruhig.

New York, 22. Aug. Rio fair Nr. 7 6 3/8.

Petroleum.

* Hamburg, 22. Aug. Petroleum fest. Stand. white loco 7,25.

* Antwerpen, 22. Aug. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Aug. 22,00 B., Sept. 22,25 B., Okt.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 22. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* Nordhausen, 22. Aug. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 60,00 bis 61,00, 45 % Vol. für 100 kg 66,75–67,75 per loco und August-lieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25–61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25–68,25 per September-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 22 Aug. Spiritus ruhig. Aug. 24,00 G., Aug.-Sept. 24,00 G., Sept.-Okt. 24,00 G.

* Paris, 22 Aug. Spiritus fest Aug. 53,75, Sept. 53,50, Sept.-Dez. 45,25, Jan.-April 41,00

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Bremen, 22. Aug. Schmalz fest Loko, Tubs u. Firkins 45 1/2 Pf., in Doppeleimern 46 1/4 Pf.

* Hamburg, 22 Aug. Rüböl ruhig, verzollt 77,00.

* Köln, 22. Aug. Rüböl, loco 79,50, Okt. 77,50.

* Antwerpen, 22. Aug. Schmalz per Aug. 111,25.

* Paris, 22. Aug. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Aug. 82,50, Sept. 82,25, Sept.-Dez. 82,50, Jan.-April 80,25.

* New York, 22. Aug. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,35, Rohe und Brothers 9,55.

* Chicago, 22. Aug. [Telegr.] Schmalz, Sept. 8,95, Okt. 9,05, Pork per Sept. 15,30.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 22 Aug. Baumwolle fest Upl. middl. loco 67

* Liverpool, 22. Aug. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 5000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. August 6,91, August-September 6,79, September-Oktober 6,64, Oktober-November, 6,59, November-Dezember 6,56, Dezember-Januar 6,55, Januar-Februar 6,54, Februar-März 6,55, März-April 6,56, April-Mai 6,57.

Chemische Produkte.

London, 21. Aug. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 22. Aug. Silber 93,25 Br., 92,75 G.

* London, 22. Aug. Silber 31 3/16

* London, 22. Aug. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 78 Lstrl. 3 Mon. 76 Zinn stetig, Straits 166, 3 Mon. 165 3/4. Blei fest, span 19 3/4, engl. 20 1/4. Zink träge, gewöhnl. Marke 21 3/4, spez. 22 3/4.

* Amsterdam, 22. Aug. Bankazinn 102,75.

* Glasgow, 22. Aug. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 57 sh 3 d.

* Glasgow, 22. Aug. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 56 sh. 10 1/2 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	21. Aug.	+0,43	22. Aug.	+0,43	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,38	»	+2,40	—	2
do. Unterpegel	»	−0,00	»	−0,60	—	4
Trotha	22. »	+—	23. »	+—	—	—
Alsleben, Oberpegel	21. »	+2,34	22. »	+2,36	—	2
do. Unterpegel	»	+1,24	»	+1,32	—	8
Bernburg	»	+0,32	»	+0,80	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,44	»	+1,42	2	—
do. Unterpegel	»	+0,36	»	0,30	6	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	21. +0,06	—	—	Torgau	22. −0,73	—	22
Prag	» +0,40	—	—	Wittenberg	» +1,59	—	23
Jungbunzlau	» +0,12	—	2	Roßlau	» +0,75	—	10
Laun	» −0,36	—	11	Barby	» +0,88	—	1
Pardubitz	» +0,08	4	—	Magdeburg	» +1,30	4	—
Brandeis	» +0,31	9	—	Tangermde.	» +1,39	2	—
Melnik	» −0,12	16	—	Wittenberge	» +1,40	2	—
Leitmeritz	» −0,28	14	—	Dömitz, Peg.	21. +0,83	—	—
Außig	22 −0,02	18	—	Lauenburg	22. +0,96	—	—
Dresden	» −1,28	—	9	Hohnstorf	» +0,97	—	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden 40 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

22. August.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4 1/2
Berlin Wechs.	5 1/2	Madrid	4 1/2
do. Lombrd.	6 1/2	Paris	3 1/2
Brüssel	5	Petersburg u.	
Christiania	5	Warschau	7
Ital. Plätze	5	Schweiz	5
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	9,72bz
8Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue 100 R.G.	215,60bz
Amerik Noten 2 u. 1 Doll.	— —
do. Kp., zhlb. N.-York	— —
Norwegische Banknoten	112,15bz
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	85,15B
Russ. do. zu 500 R.	216,20bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,30bzB
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	112,15bz
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,50B
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D.R.-Schatzanw. 1904	3 1/2	96,40B
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	99,00bzG
BremerAnl. 1887-1899	3 1/2	90,00bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3 1/2	96,90B
Hessen, 1893–1906.	3 1/2	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3 1/2	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,60bz
do. do.	3 1/2	89,70B
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75G
Westf. Prov. II, III, IV	3 1/2	92,10bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,00bz
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,00G
Pomm. Rentenbriefe	4	99,00bzG
Posensche do.	4	99,00bzB
Preußische do.	4	99,10bz
Sächsische do.	4	99,50bzB
Schlesische do.	4	99,10G
Barmen Stadt-Anl.	3 1/2	91,90G
Berlin St.-Synode 02	3 1/2	89,30bz
Cassel St.-Anl. I. 1901	3 1/2	— —
Charlottenb. 95, 99, 02	3 1/2	96,00bzB
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3 1/2	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3 1/2	— —
Dresden 1900 unk. 10	4	103,50B
do	3 1/2	— —
Düsseld. 88,93,94,00,03	3 1/2	91,80B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3 1/2	93,00G
Glauchau 1894, 1903	3 1/2	90,50B
Halberstadt 1902	3 1/2	90,75bz
Köln 1900 uncv. 06	4	99,50bzB
do. 94,96,98,1901,03	3 1/2	91,10G
Nürnberg St.-A. 1903	3	85,50B
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		93,50bz
do. do. IB		92,00bzG
Säch. ldw Pf. b. XXIII	4	100,25
do. Kreditbriefe	4	100,25bzG
do. do.	3 1/2	93,00bzG
Augsburger 7 fl. Lose	—	30,20bz
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4 %	148,25B
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	157,50bz
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	129,30bz
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	31,50B

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	80,50bz
Chilen. Anl. v. 1889	4 1/2	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	102,00G
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	46,20bzG
do. 5% do. kleine	1,6	— —
do 5% Goldanl. P.L.	1,6	46,40bzB
do. 5% do. kleine	1,6	— —
Japan. Anl.	4	80,30bzG
Oester. Kronen-Rente	4	— —
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,25G
Rumän. Anl. v. 1894	4	87,40G
do. do. v. 1905	4	88,10bz
Russ. Anleihe v. 1905	4 1/2	90,75bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3 4/5	66,50bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3 1/2	— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	84,70bz
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4 1/2	94,00bzG
do. do. kleine	4 1/2	94,00bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4 1/2	88,30G
do. do. 100 L.	4 1/2	88,70bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	79,90bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	95,50bzB
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4	— —
do. 1500, 600, 300 M.	4	95,50bz
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	96,00bzG
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,50bzG

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	28,80G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	37,00B
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% K.-St.	4	M. %	146,10bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	96,25bzG
do. do. do.	3 1/2	90,25bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,50bzG
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	96,50bzG
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,30G
do. X, XI	3 1/2	93,75G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3 1/2	90,50bzG
do. XX unk. b. 1910	3 1/2	90,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,75bzG
do. XI-XII unk. 10	4	97,90bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	98,75bzG
do. XIII-XIII A.	3 3/4	95,75bzG
do. VIII, IX	3 1/2	92,25G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3 1/2	129,10bz
do. do. II	3 1/2	110,80G
do. do. III u. IV	3 1/2	99,60bz
do. do. VI u. VII	4	97,75bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,80bzG
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,60bzG
do. V, VIII	3 1/2	90,80G
do. S. XI, unk. b. 1913	3 1/2	93,10G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 144-340	4	97,75bzG
do. S. 341-400	4	98,25G
do. S. 401-470	4	98,50G
do. S. 1-190	3 1/2	91,00bzG
do. S. 311-350	3 1/2	92,00G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,40G
do. do. S. IX	4	98,30G
do. S. VII unk. b. 08	3 1/2	93,10G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,80G
do. do. alte u. conv.	3 1/2	91,10G
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		96,00bzG
VI, VII	4	98,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	98,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	98,80bzG
do. conv.	3 1/2	91,40bz
do. X unkd. b. 1913	3 1/2	92,50bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	99,20bz
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,25bzG
do.	3 1/2	92,75bzG
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	97,60bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3 1/2	93,25G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4 1/2	113,00G
do. do. S. X rz. 110	4 1/2	110,25G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,50bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	97,50bzG
do. S. XIX do. 1911	4	97,60G
do. S. XXI do. 1913	4	97,70G
do. S. XX unk. b. 1913	3 3/4	95,10G
do. S. XI, XV, XVI cv.	3 1/2	90,70G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,40bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,80G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,50G
do. v. 1886, 89	3 1/2	90,40bzG
do. v. 1894, 1896	3 1/2	90,50bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3 1/2	91,75bzG
do. Comm.-Obl.	4	99,00bzG
do. do. v. 87, 91, 96	3 1/2	91,90G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,10bzG
do. do. do.	3 1/2	89,60bzG
do. unk. bis 1913	4	97,75G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,60bzG
do. S. XXV unk. 14	4	98,40bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	99,60bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	99,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3 3/4	95,40bzG
do. S. XXIV unk. 12	3 1/2	93,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25bzG
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3 1/2	92,30G
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	98,20G
do. S. VI unk. b. 06	3 1/2	91,90G
do. S. X unk. b. 15	4	98,20G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50G
do. S. II unk. b. 1908	3 1/2	92,75G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	98,00G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,30G
do. Ser. I	3 1/2	94,40G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,50G
do. Ser. I	4	98,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,20bzG
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,60G
do. Ser. III	3 1/2	91,50G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3 1/2	91,80G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7 1/2	123,00bzG
Braunschw. Bank	6	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	102,25G
Coburger Kreditbank	5	93,00bzG
Danziger Privatbank	7 1/2	— —
Dtsch.-Asiat. Bank	9	136,75bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	104,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7 1/2	134,75bz
Gothaer Privatbank	6 1/2	123,00bzG
Hamb. Hypoth.-B.	8	158,40bz
LübeckerKommerzb.	7 1/2	129,80bz
Meining. Hypoth.-B.	7	139,75G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5 1/2	106,25bz
do. Pfandbriefb.	7 1/2	136,00bz
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	133,50G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3 1/2	88,20G
Lüb.-Büchen v. 1902	3 1/2	91,00bzG
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3 1/2	— —
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4 1/2	— —
Niederlausitzer	3 1/2	— —
Nordh.-Wernig. Lit. A	4 1/2	86,50B

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	102,25B
do. II Ergänz. kleine	5	100,70G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3 1/2	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	79,70bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	95,00G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	79,10G
Kursk.-Kiew	4	81,40bz
Macedon. Gold-Obl.	3	60,50B
do. do. kleine	3	62,20G
Moskau-Kasan	4	— —
do. Kiew-Wor.	4	73,00bz
do. Smolensk	4	71,25bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	70,40bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,40G
do. do. v. 1874	3	82,40G
do. do. v. 1885	3	82,30G
do. do. v. 1895	3	— —
do. do. I u. II	5	— —
do. do. Gold	4	97,50bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4 1/2	— —
Rjäsan-Koslow	4	70,90bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	70,60bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	70,70G
Russ. Südwestbahn	4	70,50bzG
Rybinsk	4	71,00bz
Südösterr. Oblig.	5	102,25G
do. Serie E	4	— —
Warsch.-W. X., XI.	4	77,10G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	115,50G
do. do. 60%	6	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22 1/2	370,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	139,75bz
Annaburger Steingut	12	146,00bzG
Archimedes	7 1/2	159,00bzG
Arenberg Bergbau	45	701,00G
Balke-Tellering & Co.	8	112,00bzG
Berl. Holzcomptoir	6	86,75bzG
Berl. Unionbrauerei	6	106,50bzB
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	123,00bzG
do. Königst. Br.	7	101,50bzG
do. Pfefferberg Br.	14	203,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	134,00bzG
Bernburger Masch.	9	118,50bz
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	147,00bzG
BreslauerSpritfabrik	16	269,75bz
Breuer Masch.-Fabr.	9	103,50bzG
Caroline b. Offleben	25	342,00bzG
Charlottb. Wasserw.	17	268,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	5	102,00B
Contin. Elektr. Nrbg.	0	90,00bzG
Delmenh. Linoleum	22	224,00bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	185,50G
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	176,50bzG
do. Spiegelglas Ges.	20	244,75G
Dresdn. Gardin.-F.	15	203,00bzG
Dürkopp Bielef. M.	25	360,00bzB
Düsseldorfer Eisenh.	10	153,75bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	264,25bzG
Eckert Maschinen-F.	9	134,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	36	607,00bzG
do. Papierfabrik	7	89,00bzG
Engl. Wollw. V-A, L. A	8	102,75B
Erfurter Strassenb.	7	142,50B
Façon Mannstädt	14	195,00bzG
Falkenst. Gardinen	8	129,00bzG
Flensburg. Schiffbau	4	159,00bz
Freund Masch. conv	14	326,75B
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	85,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	78,25bzG
Gerresh. Glashütten	15	217,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	146,10bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	261,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	66,75B
Griesheim. Elektron.	12	283,00bz
Handelsg. f. Grundb.	8	172,60bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	— —
Harb.-Wien. Gummi	7 1/2	188,00G
Harkort Bergw.-Ges.	12	123,00bzB
Harkort Brückenbau	7 1/2	95,00bz
do. do. St.-Pr.	8 1/2	120,00bz
Hedwigshütte	12	160,00bz
Hein, Lehmann	11	142,60bzG
Herbrand Waggonf.	12	173,25bzG
Hoffmann Stärkef.	12	198,00bz
Hofmann Waggon.	22	328,25bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	199,00bz
Ilse Bergbau	18	330,00G
Körting, Gebr.	5	93,50bzG
Lauchhammer conv.	11	161,50bzG
Linke Wagenbau	18	263,00bz
Magdeburg. Allg. Gas	7	125,75G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	83,90bz
do. do. Bergw.	38	519,00G
do. do. St.-Prior.	38	519,00G
do. Mühlenwerke	8	120,75G
do. Straßenbahn.	8 1/2	152,60B
Maschinenfb. Kappel	16	255,75bz
Massener Bergbau	8	119,00bzG
Mechan. Web. Zittau	18	210,25bzG
Mix & Genest Tel.-F.	9	131,25bz
Müller, Speisefett	18	230,25bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	920,00G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	48,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	73,25bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	112,00B
do. do. Lit. B	5	70,50bz
Nordsee-Dampffisch.	12	120,00bzG
Nürnbg. Herkulesw.	12	161,00bz
Oppelner Zement	14	260,75bzG
Passage, Akt.-Bauver.	5 1/2	112,00bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	90,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	8	124,10bzG
Reichelt Metallschr.	12	204,50B
Rhein. Spiegelglas-M.	13	149,50bz
Rh.-Westf. Sprengst.	14	175,00bzG
Sächs. Gusst. Döhlen	20	227,00G
Saxonia Zementfabr.	10	137,00bz
Schl. Leinw. Kramsta	7	146,60G
Schles. Zinkh. St. Pr.	28	417,00bzG
Schöfferhof Br. Frkft.	8	133,50B
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	196,00G
Schubert & Salzer	30	201,50bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	8	115,00bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	122,50bz
Terr.-Ges. Halensee	frco	— —
V. Chem. Werk. Charl.	13	168,75G
Ver. Dampf-Ziegelei	8	74,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	282,90bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	170,75bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	220,00bzG
do. do. Vorz.-A.	16	224,00bzG
Westfäl. Kupfer	8	105,00bzG
Westl. Boden-Ges.	frco	738,80bzG
Wollwaren Merkur	15	203,20G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	101,50B
do. do.	4 1/2	102,50B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	96,00B
do. do.	4	96,50B
Anhalt. Kohlenwerke	4	95,10G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do do. unk. 12	4	96,00bz
do. do. unk. 07	4 1/2	100,30B
Braunschw. Kohlen	4 1/2	102,00G
Buderus Eisenwerke	4	96,50G
Burbach Gewerksch.	5	102,50B
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4 1/2	96,50B
Dannenbaum	4	96,00B
Dessauer Gas	4 1/2	105,00B
do. 1892	4 1/2	103,00bz
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	— —
Dtsch. Bierbrauerei	4 1/2	101,00B
do. Kabelwerke	4 1/2	102,60bz
Donnersmarckhütte	3 1/2	93,75B
Dortmund. Union	5	110,00B
do. do.	5	100,25G
do. do.	4	92,90bz
Elektr. Lief.-Ges.	4 1/2	101,00B
do. Licht-u. Kraft	4 1/2	100,60B
do. do. unk. 10	4 1/2	100,60B
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4 1/2	99,50B
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	94,30G
do. do.	4 1/2	98,75G
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	93,75B
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4 1/2	101,10bz
Harpener conv. 1892	4	98,50bz
do. unk. 07	4	98,50bz
Hartm. Maschinen	4 1/2	102,40B
Helios, elektr.	2 1/2	62,40B
Hibernia 1903	4	99,00B
Höchster Farbw.	4	99,75B
Hohenfels Gew.	5 1/2	— —
Gebr. Körting	4	99,50B
Krupp Gussstahl	4	99,30B
Laurahütte	4	98,00G
Ludw. Löwe & Co.	4 1/2	98,75B
Naphtha Gold-Anl.	4	96,75G
Neue Bod.-Ges.	4	92,50bz
do. do.	3 1/2	87,75G
Norddeutsch. Lloyd	4 1/2	101,00G
do. do.	4	96,25B
do. 1902	4	96,25G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	97,00bzB
do. Eisen-Ind.	4	96,20bz
Rombacher Hüttenw.	4 1/2	101,50B
Rybnicker Steink.	4 1/2	101,00bzG
Schalker Gruben	4	98,00B
do. do. 1898	4	100,00B
do. do. 1899	4	97,00B
do. do. 1906	4	95,90B
Schuckert Elektr.	4	94,25G
do. do.	4 1/2	99,90B
Siemens & Halske	4	96,75B
Zeitzer Maschinen	4 1/2	102,25B

Leipziger Börse,

22. August.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	91,50G
do. do. 1852-68 cv.	3 1/2	97,25G
Altenb. Landb.-O.	3 1/2	94,00G
do. do. S. IV	3 1/2	94,00G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,00G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3 1/2	96,00G
do. do. 1902 unk. 07	3 1/2	— —
do. do. 1874 conv.	3 1/2	95,25G
do. do. 1879 conv.	3 1/2	96,00B
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3 1/2	92,50G
do. do. 1900	4	100,75B
Gera. do. v. 1887	3 1/2	— —
do. do. v. 1903	3 1/2	93,00B
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	81,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3 1/2	92,20G
do. 1890 (S. II v. 87)	3 1/2	92,20B
do. 1897 Ser. II A	3 1/2	92,20G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3 1/2	— —
do. 1892 Ser. II	3 1/2	— —
do. St.-Anl. 1897	3 1/2	91,75G
do. do. 1903	3 1/2	— —
do. do. 1892	4	100,75B
do. 1897 Ser. II	4	100,75G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3 1/2	95,00G
Wurzen do. 1893-1902	3 1/2	95,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	225,00G
Böhm. Nordbahn	5 2/3	114,00B
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	268,00B
do. Lit. B	13	263,00G
Graz-Köflach.	6	— —
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	96,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3 1/2	90,00bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3 1/2	89,25G
do. 1882 Gold	4	97,10G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	96,40B
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	76,50B
do. 1891 (stfr.) Silber	4	— —
do. do. Gold	4	97,00G
do. Em. I 1869	5	106,00G
do. Em. II 1871	5	106,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	106,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	94,25G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	86,500
do. do.	3 1/2	93,00G
Landst. Bank Bautzen	3 1/2	94,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3 1/2	92,80B
do. S. VII do. 1908	3 1/2	93,25G
do. S. X do. 1913	3 1/2	93,25G
do. S. B und C	4	99,50G
do. S. D	4	100,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	99,50G
do. S. VIII do. 1908	4	99,40G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	98,30G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8 1/2	125,00G
Leipz. Baubank	5 3/4	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	163,00bzG
Löbauer Bank	6	109,75G
Oberlausitzer Bank	7 1/2	134,50G
Sächsische Bank	8	137,25G
do. Bodenkreditanst.	7	138,50G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00G
Zwickauer Bank	—	4,00G
Baub. f. Dresden H.-O.	3 1/2	89,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	— —
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	277,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	272,50B
Germania M.-F. Chem.	5	— —
Glauziger Zuckerfab.	9	121,75G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	— —
Golzern M.-F., St.-A.	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9	141,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	— —
Malzfabr. Schkeuditz	3	115,00G
Schönh. Sächs. Webst.	16	— —
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	282,00bzG
Stöhr & Co., Kammg.	14	158,50G
Thüringer Gasges.	16	286,00B
Tittel & Krüger	3	114,00G
Wernshs. Kammg. { abg. St.-A.	7	110,50G
Wernshs. Kammg. { Vorz.-A.	9	135,00B
Prescher, Leutzsch	10	140,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	99,00B
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4 1/2	100,25G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	100,00G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	100,00B
do. Kammgarn-Sp.	4	— —
Malzfabr. Schkeuditz	4	98,75G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	98,50G
do. do. 1875/79 cv.	4	98,50G
do. do. 1882	4	98,50G
do. do. 1893	4	98,00G
do. do. 1897	4	98,00G
do. do. 1902	4	99,00B
Stöhr & Co., Leipzig.	4 1/2	100,90B
Tittel & Krüger	4	95,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	98,50G
Naumburg. Braunk.	4	96,00B

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

	M.	M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1275,00B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19 1/2	400,00B
do. do. Pr.-A. I	54	800,00B
do. do. do. II	49 1/2	800,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	— —
do. do. Pr.-A. I	25	— —
Oberhohnd.-Forst	—	13,00B
do. Schader	0	54,00B
Zwick.-Oberhohnd.	380	3530,00B
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	18300
Friedensgr. Meuselw.	42	850,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	475,00G
do. do. Pr.-A.	60	10600
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	10200
do. do. Prior.-Akt.	106	10200

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070823017/fragment/page=0004